

An Herrn
Bundesminister für Kunst und Kultur,
Verfassung und Medien
Mag. Thomas Drozda
Minoritenplatz 3
1010 W i e n

Auf Grundlage des von der Provenienzforschung hinsichtlich des Werkes von **Egon Schiele** **Mädchen mit geneigtem Kopf (Gerti Schiele)** 1910, LM Inv.Nr. 1449, vorgelegten Dossiers vom 30. April 2015 hat das beratende Gremium in seiner Sitzung am 27. März 2017 einstimmig nachstehenden

B E S C H L U S S

gefasst:

Stünde dieses Werk im Bundeseigentum und wäre das Kunstrückgabegesetz BGBl. I 1998/181 idF BGBl. I 2009/117 anwendbar, läge kein Tatbestand des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz vor.

Begründung:

Dem Gremium liegt das oben genannte Dossier vor. Aus diesem Dossier und ergänzender Erhebungen und Befragungen der Provenienzforschung ergibt sich der nachstehende Sachverhalt:

Das gegenständliche Blatt wurde laut Mitteilung von Sotheby's Vienna an die Leopold Museum Privatstiftung vom 21. Dezember 2000 (in der das Blatt offenbar irrig mit dem Titel „Gerti Schindler“, 1910, bezeichnet ist) am 19. November 1986 in die Auktion bei Sotheby's New York eingebracht und laut Provenienzdatenbank der Leopold Museum Privatstiftung von Prof. Dr. Rudolf Leopold am Auktionstag ersteigert. Der Einbringer des Blattes konnte von der Provenienzforschung nicht eruiert werden. Im Verkaufskatalog wurde als Provenienz einzig die Galerie Arnot, Vienna, angegeben.

Nach den übereinstimmenden Provenienzangaben bei Rudolf Leopold, Egon Schiele, Die Sammlung Leopold (1995), und im Egon Schiele-Werkverzeichnis von Jane Kallir (1998)

sind als Voreigentümer eine Galerie Arnot (Wien/Vienna), Peter Graubart, Wien, und Alex Stone, New York, – in dieser Reihenfolge – genannt.

Bei der „Galerie Arnot“ handelt es sich offensichtlich um eine der Wiener Kunsthandlungen von Guido Arnot (geboren in Wien 1876) oder seines Bruders Hugo Arnot (geboren in Wien, 1872).

Guido Arnot beantragte im Jahr 1909 beim Handelsregister die Eintragung der Firma „Galerie Arnot“, Wien I., Kärntner Ring 13. Er gründete in der Folge Filialen in Paris und London und ist als bedeutender Händler damals zeitgenössischer Kunst, darunter auch von Egon Schiele, dokumentiert. Im Jahre 1919 meldete er sich in die Schweiz ab, dürfte sich aber noch gelegentlich in Österreich aufgehalten haben. 1928 stellt er den Antrag, seine Firma „Galerie Arnot“ im Handelsregister zu löschen; die Löschung erfolgte am 25. September 1928. 1934 nahm Guido Arnot die britische Staatsbürgerschaft an. Eine Verfolgung durch die Nationalsozialisten kann ausgeschlossen werden.

Sein Bruder Hugo Arnot gründete im Jahr 1914 eine Kunsthandlung in Wien I, Kärntnerstraße 53-55. Er wurde nach dem „Anschluss“ Österreichs von den NS-Machthabern als Jude verfolgt. Die Kunsthandlung in der Kärntnerstraße wurde „arisiert“. Hinweise auf Arbeiten von Egon Schiele im Zusammenhang mit seiner Verfolgung gibt es laut Mitteilung der Provenienzforschung nicht. Hugo Arnot flüchtete im Juni 1939 nach London.

In New York besteht die Gallery Arnot, die laut eigenen Angaben auf die aus Wien stammenden Brüder Hugo Arnot, Guido Arnot und Robert Arnot zurückgeht. Auf ihrer Homepage wird Guido Arnot als ein Entdecker Egon Schieles und Promotor seiner Karriere gefeiert.

Durch ergänzende Erhebungen der Provenienzforschung konnte festgestellt werden, dass es sich bei Peter Graubart um den am 6. Dezember 1890 in Stanislau, Galizien, geborenen Zacharias Peter Graubart handelt. Er lebte seit dem Jahr 1910 in Wien, wo er bis zu seiner Abmeldung nach Übersee am 25. Jänner 1939 an unterschiedlichen Adressen gemeldet war. Peter Graubart, der von den Nationalsozialisten als Jude verfolgt wurde, gab in einem mit 2. September 1938 datierten Ausfuhransuchen bei der Zentralstelle für Denkmalschutz neben anderen Kunstgegenständen auch „1 Ölbild, 1 Graphik, (...), 2 Aquarelle (...)“ als Übersiedlungsgut an. Am 3. Oktober 1938 suchte auch Peter Graubarts damalige Ehefrau Paula Graubart um die Genehmigung der Ausfuhr für „1 Ölbild, 16 Zeichnungen, 3 Aquarelle (...)“ an. Beiden Anträgen wurde stattgegeben, laut den Stempeln des Zollamtes Hohenau auf den Ausfuhrformularen wurden die Gegenstände am 10. November 1938 über die

Grenze in die Tschechoslowakei gebracht. Im Jahr 1942 scheint Peter Graubart als Rekrut der US Armee mit einer Adresse in New Hampshire auf; im Jahr 1960 heiratete er erneut und gibt seine Adresse mit Manchester, New Hampshire an. In dieser Zeit ist er als Direktor des Manchester Institute of Arts and Sciences genannt. Er starb im Jahr 1965, Versuche der Provenienzforschung, Angehörige zu kontaktieren, schlugen fehl.

Bei Alex Stone soll es sich laut Mitteilung von Jane Kallir an den Provenienzforscher um einen amerikanischen Sammler handeln, der ihr erzählt habe, dass Peter Graubart die Schiele-Zeichnung am 23. November 1930 von der Galerie Arnot gekauft und er die Zeichnung von dessen Tochter (das ist Gertrude Graubart-Champe) erworben habe.

Das Gremium hat erwogen:

Nach den Ergebnissen der Provenienzforschung steht mit einiger Sicherheit fest, dass das – von Prof. Leopold 1986 in New York ersteigerte – Blatt von Peter Graubart 1930 von der Galerie Arnot erworben wurde und er es 1938 in die USA mitnehmen konnte. Von seiner Tochter wurde es an den amerikanischen Sammler Stone verkauft. Es liegt jedenfalls kein Grund für die Annahme vor, dass das Blatt zwischen 1933/38 und 1945 Gegenstand von Rechtsgeschäften oder Rechtshandlungen war, die gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 als nichtig zu beurteilen wären, sodass kein Tatbestand gemäß § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz erfüllt ist.

Wien, am 27. März 2017

Unterschriften gemäß § 5 (3) der Geschäftsordnung

BM a.D. Dr. Nikolaus Michalek
(Vorsitz)

Parlamentsdirektor Dr. Harald Dossi

Präsident i.R. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Jabloner

Vizepräsident i.R. Dr. Manfred Kremser

Univ.-Prof. Dr. Franz Stefan Meissel

Botschafterin i.R. Dr. Eva Nowotny

Univ.-Prof. Dr. Helmut Ofner

em. o. Univ.-Prof. Dr. Theo Öhlinger

Botschafter i.R. Dr. Ferdinand Trauttmansdorff